



Abb. 226. Rochus am Saazkogel
Von Matthias Werianth?

St. Peter a. O. einen Leonhardsaltar, 1700 für Trautmannsdorf 3 Statuen und eine Krippe mit „allerley Köpff vnd Händt“, vielleicht also mit bekleideten Figuren, 1701 für Straden einen Hochaltar und 1703 noch Arbeiten um 46 fl, also etwa einen Seitenaltar. Leider ist von all diesen geschnitzten Herrlichkeiten nichts Nachweisbares vorhanden, sie mußten Werken des Rokoko Platz machen.

Matthias Werians Witwe reichte am 8. Februar 1712 ihre Hand dem Bildhauer Joseph W ü t t i n y zum Ehebunde, Sohn des Landschafts-Stuckateur Gabriel W ü t t i n y „in der Kaiserlichen Hauptstadt Klagenfurth“. Damit hat mit der Steiermark eine interessante Künstlerfamilie Verbindung aufgenommen, die für die Kärntner Hauptstadt ein Begriff ist: Gabriel trat um 1670 in den Dienst der Landstände, 1682 stuckierte er dort Burg und Landhausstube, um dieselbe Zeit arbeitete er auch auf dem bischöflichen Residenzschloß Straßburg. Er hatte nur einen Sohn, unsern Joseph. Sein Bruder Johann Peter wirkte 1685 in Marburg, siedelte 1698 als Landschaftsstuccodore nach Klagenfurt; sein Sohn Franz war erst Stuckateur und Bildhauer in Klagenfurt, zog dann nach Villach, wo er noch 1751 lebte. Von unserem Feldbacher nun, Joseph Anton genannt, konnte ich nur in Erfahrung bringen, daß er 1714 die Statuen Petrus und Paulus für die Kanzel zu

G n a s fertigte. 1713 ward ihm ein Sohn Johann Georg geboren, 1720 starb seine Gattin, sie wird Bürgerin und Bildhauerin genannt, nicht Witwe, also lebte er damals noch, seinen Tod fand ich nicht eingetragen. Vielleicht zog er zu seinen Verwandten in Kärnten.

Am 19. Dezember 1720 ward hier der Bildhauer Mathias Gabriel G l i c k h, 62 Jahre alt, auf den Friedhof gebettet, 9 Tage später seine Gattin Elisabeth. Da er nicht Bürger genannt wird, war er wohl Altgeselle bei Wittiny.

Am 11. Juni 1734 ward Herrn Fridericus L i e b e n d r e u „Pilthauer alhie“ ein Sohn Antonius getauft. Bei der Tochter Juliana 1737 heißt er Lieb undt Trey, beim Sohn Silvester 1743 Gottfried Liebendrey. Stets wird betont, daß er Feldbacher Bürger war. Wir lesen hier nichts mehr von ihm, doch am 17. Mai 1772 wird er in — F e h r i n g als Herr Friedrich Liemtrey, Bildhauer allhier, zu Grabe getragen, fünf Wochen später seine Witwe. In Fehring wohnte er im Hause Nr. 3, alt war er „bey 70 Jahr“.